

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons.

Erscheint 12 mal

MONATLICH

Adresse

der Redaktion:

Seelmann, Leninstraße № 43

Ueber die obligatorische Ablieferung von Getreide, Sonnenblumen an den Staat im Jahre 1937 durch die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften der Wolgadeutschen Republik

Beschluß des Sowjets der Volkskommissare und des Gebietskomitees der KP(B)SU der ASSRdW vom 31. März 1937

Auf Grund des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare der Union der SSR und des Zentral-Komitees der KP(B)SU vom 20. März d. J. beschließen der Sowjet der Volkskommissare und das Gebietskomitee der KP(B)SU der Wolgadeutschen:

1) Im Jahre 1937 die im Jahre 1936 geltende Ordnung und folgende Normen der Ablieferung auf Rechnung der obligatorischen Lieferung von Getreide und Sonnenblumen an den Staat durch die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften festzusetzen:

Normen der Lieferung von Getreide und Sonnenblumen durch die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften der Wolgadeutschen Republik aus der Ernte 1937 (in Zentner vom Hektar).

Kantone	Getreide							Sonnenblumen		
	Durchschnittlich im Kanton	Davon								
		Roggen	Weizen	Hülsenfrüchte			Sonnenblumen			
Seelmann	0,9	2,3	0,9	2,3	0,9	2,3		0,6	1,1	0,9

Den Balzerer, Solotojer und Kraßnojärer Kanton-Vollzugskomitees und Kantonkomitees der KP(B)SU vorzuschlagen, im laufenden Jahre die Differenzierung der Ablieferungsnormen auf einen Hektar Getreidekulturen und die Normen der Ablieferung von Weizen, Roggen und Hülsenfrüchten gesondert, die im Jahre 1936 für jeden einzelnen Kolchos gültig waren, beizubehalten.

an den Staat aus der Ernte des Jahres 1937 durch die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften zu bestätigen.

Für die Kolchose 1. Nov. 1937
Für die Einzelbauernwirtschaften 1. Okt. 1937
für Getreide
für Sonnenblumen 1. Nov. 1937 15. Okt. 1937

2) Die für das Jahr 1936 festgesetzten folgenden Endfristen der Erfüllung der festgesetzten Jahresverpflichtungen in der Ablieferung von Getreide und Sonnenblumen

3) Im Jahre 1937 die für das Jahr 1936 festgesetzten folgenden Kalenderfristen der Erfüllung der festgesetzten Jahresverpflichtungen in der Ablieferung von Getreide und Sonnenblumen an den Staat durch die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften beizubehalten:

	Für Getreide		Für Sonnenblumen	
	Kolchose	Einzelbauernwirtschaften	Kolchose	Einzelbauernwirtschaften
Juli	5%	10%	—	—
August	40%	65%	—	—
September	45%	25%	30%	75%
Oktober	10%	—	70%	25% (bis 15. Okt.)

4) Die Kantonvollzugskomitees und Kantonbevollmächtigten des Beschaffungskomitees beim SdVK der UdSSR zu verpflichten, nicht später als zum 25. April 1937 den Kolchos und Einzelbauernwirtschaften die Verpflichtungen über die Ablieferung von Getreide und Sonnenblumen an den Staat unter Hinweis auf die Fristen der Erfüllung dieser Verpflichtungen einzuhändigen.

Gegenpläne in der Ablieferung von Getreide und Sonnenblumen an den Staat festzusetzen und alle Partei- und Sowjetorganisationen zu warnen, daß Personen, die sich der Einhändigung von Gegenplänen schuldig machen, zur kriminellen Verantwortung gezogen werden.

5) Allen Machtorganen ohne Ausnahme, darunter auch den Beschaffungsorganisationen zu verbieten, für die Kolchose und Einzelbauernwirtschaften

Stellvert. Vorsitzender des Sowjets der Volkskommissare der ASSR der Wolgadeutschen: **Reschetnjak.**
Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU der Wolgadeutschen Republik: **E. Frescher.**

Wir geben hohe Leistungen

Die Traktorenbrigade des besten Brigadiers der Wiesenmüllerer MTS im Kolchos „Lenins Weg“, Gen. **Mill**, hat am 8. April die Saat begonnen.

Gleich am ersten Saattage haben die Traktoristen **Karl Spielmann** und **Alexander Spielmann** mit ihren 2 STS-Traktoren zusammen 40,5 ha Reihensaat bestellt, bei einer Schichtaufgabe von 30 ha. Der Traktorist Gen. **Karl Bitsch** hat mit seinem TschTS-Traktor bereits 136,5 ha kultiviert und 20 ha geackert.

Die Traktoristen wollen eine noch nie gewesene Leistung mit den Traktoren bei der Saatbestellung erzielen und werden somit ihre übernommene Verpflichtung, den ersten Platz im Kanton zu erkämpfen, bolschewistisch erfüllen.

H. J. Müller.

Wir werden unsere Saatefelder gut bearbeiten und pflegen

Der Preußer Kolchos „Kirow“ hat die Saatarbeiten begonnen. Jetzt heißt es, um eine fristgemäße und qualitativ gute Saatbestellung zu sichern, keine Minute zu verlieren, sondern auf Stachanowart zu arbeiten.

Die 3. Feldbaubrigade hat am 9. April das Eggen des Schwarzackers und am 10. April das Säen begonnen. Wir haben uns zur Aufgabe gestellt, durch ausgezeichnete Bearbeitung und Pflege der Saat einen Ernteertrag von 10 Zentner Getreide vom ha zu erreichen.

Nebst der Saatarbeiten arbeiten die Kollektivisten unserer Brigade auch eifrig an der Reinigung der Felder, an der Reinigung des Standorts und der Tenne und an der Vertilgung der Zieselmäuse. In der Bekämpfung der Feldschädlinge ist der Gliedführer, Gen. **H. Redel**, besonders hervorzuheben, der mit seinen Kollektivisten, die unter sich den sozialistischen Wettbewerb breitestens entfaltet haben, schon mehr als 600 Zieselmäuse vertilgte.

Wenn wir im vorigen Frühjahr eine Verletzung der Saatnormen zuließen, so werden wir das in diesem Frühjahr nicht zulassen. Wir haben unsere besten Stoßbrigadler als Säer und Samenwieger vorbereitet. Der erfahrene Wieger Gen. **Nick** wiegt persönlich jedes Kilogramm Samenmaterial in die Sämaschine. Dadurch sichern wir die strenge Innehaltung der Saatnormen und schützen uns vor den möglichen Versuchen des Klassenfeindes — den Samen zu verschleppen. Brigadier: **W. Safenreiter.**



Das neue Wappen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken

Wir kämpfen um eine der ersten Stelle in der Republik

Die Jugendtraktorenbrigade des Gen. **Eduard Bäumer** im Seelmänner Kolchos „17. Parteikonferenz“ hat sich dem republikanischen Wettbewerb der Jugendbrigaden angeschlossen und kämpft energisch für eine der ersten Stelle in der Republik.

Die Resultate einzelner Traktoristen in der Saat sind schon glänzend. So erfüllt der Traktorist **Ad. Rau** mit seinem TschTS-Traktor seine Schichtaufgabe beim Kultivieren von 37,5 ha mit 51 ha und stellte sich zur Aufgabe noch eine viel höhere Leistung zu erzielen.

Vor allem haben die Traktoristen den sozialistischen Wettbewerb um hohe Arbeitsleistungen, Brennstoffersparung und für eine ausgezeichnete Arbeitsqualität breitestens entfaltet. Jeder will ein echter Stachanowkämpfer werden.

Auf den 9. April hatte die Brigade mit einem TschTS-Traktor und 2 STS-Traktoren 471 ha Roggen geeggt, 51 ha kultiviert und 60 ha Schwarzacker geeggt.

J. Breder.

Wir bleiben nicht zurück

Vor der Ausfahrt in die Saat, so auch am letzten Tage vor dem Anfang der Feldarbeiten haben die Traktoristen der 7. Traktorenbrigade im Brunntentaler Kolchos „Rotarmist“ die Bereitschaft der Traktoren und des Anhängersgeräts nochmal gründlich geprüft und die kleinsten Mängel beseitigt.

bewerb getreten, ebenso stehen alle unsere Traktoristen untereinander im Wettbewerb und kämpfen für hohe Leistungen und gute Arbeitsqualität

Wir haben die Arbeit auf dem Felde begonnen und sind mit der 6. Traktorenbrigade in sozialistischen Wett-

Auch ist in unserer Brigade die kulturelle Ausstattung gut gestellt: Wir haben Musikinstrumente, Literatur, Zeitungen, Wandzeitungen udgl. Wir haben uns auch zur Aufgabe gestellt, die Erlernung der Stalinschen Konstitution musterhaft zu führen.

J. Bauer.

Gut entfalteter Kampf gegen die Feldschädlinge

Die 5. Feldbaubrigade im Seelmänner Kolchos „17. Parteikonferenz“ führt einen starken Kampf gegen die Feldschädlinge und steht somit in dieser Arbeit als Beispiel im Kolchos.

deutsame Maßnahme für die Erreichung einer hohen Ernte durch.

Zum 7. April hatten die Kollektivisten dieser Brigade bereits 1725 Zieselmäuse gefangen. Dadurch führt die Brigade eine große und be-

Am besten arbeiten in dieser Hinsicht die Gen. **Paulina Frank**, die schon mehr als 300 Zieselmäuse vertilgte und der Gen. **Alex. Breder**, der täglich bis 80 Zieselmäuse fängt.

Holzmann.

Wir schliessen uns dem Wettbewerb an

Die jugendliche Stachanowarbeiter und Stoßbrigadler des Friedentaler Kolchos „Thälmann“ haben die Bedingungen des republikanischen Wettbewerbs der Jugendbrigaden eingehend besprochen und sich demselben angeschlossen.

An der Besprechung dieser Wettbewerbsbedingungen haben sich alle Jugendlichen aktiv beteiligt und jeder nahm konkrete Verpflichtungen auf sich, um wirklich Teilnehmer am republikanischen Wettbewerb der Jugendbrigaden zu sein. Alle Aussprachen der Jugendlichen gingen dahinaus, um schon in diesem Jahre die Stalinsche Losung über 7—8 Milliarde Pud Getreide zu erfüllen und einen nie dagewesenen Kampf für die Verwirklichung des Stalinschen Auftrags über Verwandlung unserer Republik

in allernächster Zeit in eine Musterrepublik unserer großen Sowjetunion zu entfalten.

Die Jugend von Friedental hat die Frühjahrssaatarbeiten mit guter Vorbereitung begonnen und kämpft energisch für hohe Arbeitsleistungen, für einen Ernteertrag von mindestens 10 Zentner Getreide vom ha und für systematisches Studium zur Steigerung ihres politischen Niveaus.

Schon in den ersten Saattagen erfüllen und überbieten fast alle Jugendliche Traktorkisten ihre Schichtaufgabe, erzielen Ökonomie an Brennstoff und geben gute Arbeitsqualität. Besonders gut arbeiten die Jugendlichen der 1. Traktoren- und Feldbaubrigade, indem sie täglich ihre Aufgabe mit dem Traktor, so auch mit der Zugkraft überbieten. **M. Rau.**

UNSERE TRAKTORISTEN LEBEN KULTURELL

Die Verwaltung des Brunentaler Kolchos „Lenins Werk“ hat den Traktoristen und Kollektivisten gute kulturelle Lebensverhältnisse geschaffen und die Saat mit guter Vorbereitung begonnen.

Der Samen ist gebeizt und befindet sich an den Standorten der Brigaden, das Arbeitsvieh ist in einem guten Zustand, mit den Kollektivisten und Traktoristen sind die Arbeitspläne eingehend besprochen worden.

Wir haben die Feldhäuser der Traktoristen kulturell ausgestattet: Neu gestrichen, mit Losungen und Porträts unserer Führer ausgeschmückt, Zeitungen und Literatur besorgt, 4 Ziehharmonikas, 2 Radio besitzen die Traktorenbrigaden, jede Brigade einige Streichinstrumente u. a. m.

Wir werden unsere Traktoristen und Kollektivisten allseitig unterstützen, damit sie wirklich kulturell leben und produktiv arbeiten können. **P. Maßer.**

An den Fronten in Spanien

An der Front von Cordoba sammeln die Regierungstruppen im Rayon von Villahorta die Kriegsausrüstung, die von den Aufständischen nach ihrer Niederlage in den Bergen von Chimerra liegen gelassen wurde. Unter den Trophäen sind einige Kanonen, 19 Maschinengewehre, 2 Mörser, 40 Handgranatenwerfer, 800 Gewehre, ein Zenithgeschütze, 7 Personenautos, 8 Lastautos, ein deutscher und zwei italienische Tanks, viele Bomben und Munition. Auf dem von den Republikanern besetzten Gelände wurden mehr als 500 Leichen von Faschisten aufgefunden. Die Republikaner sind 7 Kilometer vorgerückt, besetzten den Gebirgspaß Galtraveno, was ihnen die Einnahme von außerordentlich günstigen Stellungen erlaubt.

An der biscayischen Front setzen die Aufständischen trotz der großen Verluste ihre Angriffe auf die republikanischen Stellungen im Sektor Ochariano fort.

Die Flugzeuge der Aufständischen bombardierten resultatlos den Flugplatz von Bilbao.

Einige faschistische Flugzeuge bombardierten Santander. 8 Personen wurden getötet, einige Personen verletzt.

Im Golf von Biscaya operieren 4 Kriegsschiffe der Aufständischen. Sie beschossen das Städtchen Laredo und die Dörfer zwischen Bilbao und

Santander. 3000 Aufständische versuchten, unterstützt von Aviation und Artillerie, am 8. April die Front der Regierungstruppen im Rayon Huesca (aragonische Front) zu durchbrechen, was jedoch nicht gelang.

Im Sektor Penarroya (Front Cordoba) geht der Angriff der Regierungstruppen in der Richtung auf Fuente Ovejuna weiter. Die Zahl der Gefangenen wächst. In ihren Aussagen stimmen die Gefangenen darin überein, daß der 6. April für die Aufständischen ein Tag zerschmetternder Niederlage war. Fast alle Offiziere der Aufständischen wurden getötet. Am 7. April versuchten die Aufständischen siebenmal zum Gegenangriff überzugehen, wurden aber jedesmal mit großen Verlusten für sie zurückgeworfen.

Das spanische Ministerium für Flotte und Aviation erhielt am 5. April aus Santander Mitteilung über kombinierte Aktionen der deutschen Kriegsschiffe und der Schiffe der Aufständischen. Ein deutscher Kreuzer, offenbar „Königsberg“, erschien in der Nähe der Küste und leistete gemeinsam mit den Kriegsschiffen der Aufständischen Patrouillendienst. „Die Anwesenheit all dieser Schiffe, — heißt es in der Mitteilung, — traf mit der Bombardierung Santonias zusammen.“

ANGABEN

über den Verlauf der Saatarbeiten auf den 10. April

Benennung der Kolchose	Geackert	Schwarzacker umgeackert	Geeggt	Gesät	Winterroggen abgeeggt	Zieselmause gefangen
„Welsch“	—	—	276	17	12	6781
„Kirow“	—	10	283	66	61	5462
„17. Parteitag.“	—	—	219	3	20	3870
„Bolschewik“	—	—	302	82	38	6680
„Vorwärts“	—	—	412	118	211	4183
„17. Parteikonferenz“	—	—	148	42	672	9112
„Spartak“	29	75	393	307	51	4820
„Thälmann“	216	—	270	260	430	3000
„Kalinin“	25	90	343	240	166	2738
„Karl Marx“	—	248	297	305	110	1828
Im Rayon	270	423	2943	1440	1771	48474
„Ordshonikidse“	34	97	11	71	—	3688
„12. Jahrestag d. Oktober“	65	143	—	106	—	7508
„Weber“	30	17	135	9	—	5067
„Lenins Weg“	157	88	118	176	—	1730
„Sieger“	256	—	86	98	—	3067
Im Rayon	542	345	350	460	—	21060
„Rosa Luxemburg“	138	5	171	176	54	3643
„Woroschilow“	367	20	152	326	83	1707
„Steinhardt“	—	—	329	94	—	3700
„Tschapajew“	—	—	20	—	—	3119
„Roter Partisan“	—	6	21	3	—	1700
„Lenins Werk“	—	—	353	185	—	8463
„Rotarmist“	25	—	120	8	15	8494
Im Rayon	530	31	1166	792	152	30826
Im Kanton	1342	799	4459	2692	1923	100360

Mehr Aufmerksamkeit der Feuerwehr

Eine unumgängliche Notwendigkeit ist die stete Inordnunghaltung der Feuerwehr. Jedoch in einigen Dörfern des Seelmänner MTS-Bereichs wird dieser großen Wichtigkeit eine sehr schlechte Aufmerksamkeit geschenkt, weswegen sich die Feuerwehr in diesen Dörfern auch in größter Unordnung befindet. Als Beispiel in dieser Hinsicht sind am meisten die Dörfer Preuß, Hölzel und Neu-Warenburg zu erwähnen.

In Preuß gibt es einen Beobachtungsturm, aber ein Beobachter ist darauf niemals zu sehen. Die Pferde und Fuhrmänner der Feuerwehr sind nur sehr selten im Stalle anzutreffen und Handfeuerwehrintstrumente gibt es hier überhaupt keine.

Noch schlechter steht es bezüglich der Feuerwehr in Hölzel. Hier ist sogar kein Leiter der Feuerwehr vorhanden, doch der Dorfsowjet, Vorsitzender Gen. Neu, weiß dieses, unternimmt aber keinerlei Maßnahmen, um schnellstens die Feuerwehr zu organisieren.

In Neu-Warenburg ist die Feuerwehr durchaus schlecht organisiert und wird im Falle einer Feuersbrunst gänzlich versagen. In Grüntal ist überhaupt keine Feuerwehr organisiert.

In den Kolchosen der genannten Dörfer sind überhaupt keine Feuerlöcher vorzufinden und in den Wohnungen der Kollektivisten sind die Maßnahmen für den Feuerschutz fast gänzlich abhanden.

Es ist eine große Aufgabe der Dorfsowjets, sich mit der Organisation und Inordnunghaltung der Feuerwehr ernst zu beschäftigen. **Joh. Joh. Schmidt.**

Vetternwirtschaft im Handelssystem

Im Handelssystem des Kantonkonsumverbandes herrscht eine ausgeprägte Vetternwirtschaft, die die Folgen einer groben Verletzung der staatlichen Handelsgesetze mit sich bringt.

Aus dem Warenfonds für den Getreideankauf von den Kolchosen und Kollektivisten erhielt der Leiter des Brunentaler Rayonmagazins, Gen. Batt, schon einige Partien Ware, die ihm aus dem Lager des KKV aber nur formell herausgeschrieben wurde, um die Möglichkeit zu schaffen, die leitenden Personen des KKV mit diesen Waren zu versorgen, was auch geschah. Der Leiter der Handelsabteilung des KKV, Gen. Redel, bekam zwei Paar Filzstiefel und eine nicht kleine Anzahl an Manufakturware. **Zimmermann.**

Als aber diese Tatsache von Arbeitern anderer Konsumkooperationen entdeckt wurde, so wußte Redel auch hier wieder einen Ausweg zu finden. Er gab die Anordnung, der Seelmänner Dorfkonsumkooperation 10 Paar Filzstiefel herauszuschreiben, die sich dort die Angestellten verteilten, wo auch Redel wieder seinen Teil bekam, und er war wieder ein „ehrlicher“ Mann, geschätzt von „allen“. Am 29. März wurde abermals mit Wissen der Verwaltung, Vorsitzender Genossin Winter, eine große Partie Manufakturware unter die „Nächsten“ im engen Rahmen verteilt.

So ähnlich ist auch die Vetternwirtschaft im Seelmänner Rayonmagazin.

So kann es nicht weiter gehen

Schon des öfteren wurde in der Zeitung über die schlechte Arbeit in der Neu-Kolonieer Lesehalle geschrieben, aber bis heute ist hier noch keine Aenderung eingetreten.

Alle und jegliche Kritik, die an der schlechten Arbeit der Lesehalleleiterin, Gen. Schönberg, schon ausgeübt wurde hat noch nicht im geringsten für eine Bessergestaltung beigetragen. Diese Lesehalle kann nicht als Kulturstätte im Dorfe betrachtet werden, denn sie erfüllt die Forderungen der Kollektivist nicht. In ihr findet man keine Kultur, es sind viele

Bücher und Broschüren vorhanden, die schon längst veraltet, ja sogar schädlich sind, das Radio arbeitet nicht, und das schlimmste Übel ist, daß die Lesehalle fast immer geschlossen ist.

Es wäre an der Zeit, in der Neu-Kolonieer Lesehalle einen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Leiter anzustellen, der die Forderungen der Kollektivist erfüllen würde. **A. Pinnecker.**

Für den verantw. Redakteur **R. W. PRETZER.**

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-42. Auflage 906 Ex., Format 40x20. Typographie zu Seelmann.

Uns hat man vergessen

Wir Kollektivistinnen der Milchwarenfarm im Preuß Kolchos „Kirow“ arbeiten das ganze Jahr hindurch sehr angestrengt an der Pflege und Aufzucht des Viehs, aber um uns eine kulturelle Bedienung zu schaffen, kümmert sich niemand.

Auf unserer Farm gibt es kein Radio, keine Musikinstrumente, keinerlei Zirkelarbeit, die Kolchosverwaltung und der Dorfsowjet kümmern sich nicht im geringsten für das Leben der Kollektivistinnen auf der Farm. Wir sind 20 Frauen und Mädchen und wissen schließlich nicht wie wir unsere freie Zeit ausnützen sollen, da doch jegliche kulturelle Bedienung abhanden ist. Sogar an den Feiertagen wird bei uns nichts organisiert und die Verwaltung findet es auch nicht für notwendig an einem großen Feiertag, so wie z. B. am

Internationalen Frauentag, uns für einige Stunden in das Dorf zu holen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Unser gewesener Kolchosvorsitzende, Lang, war im Herbst 1936 das letztmal auf unserer Farm und unseren Kulturmassenarbeiter im Kolchos, Gen. Jungblut, haben wir seit dem Sommer 1936 noch nicht einmal gesehen. Aus dem Leben unseres großen Heimatlandes hören wir weiter nichts, als das wir selber aus den Zeitungen lesen, die wir jedoch sehr unregelmäßig und mit großer Verspätung zugestellt bekommen.

Wir fordern die Kolchosverwaltung und den Gen. Jungblut auf, sie mögen sich mal auf unserer Farm sehen lassen, damit wir mit ihnen persönlich sprechen können.

Die Frauen.